

Der Kriegswucher.

Die Preistreiberien in Schuhen und Leder.

Es gibt außer den Lebensmitteln eine Reihe von Waren, die für den täglichen Gebrauch unentbehrlich sind und deshalb in gleicher Weise wie die Nahrungsmittel mit den schärfsten Mitteln der Staatsgewalt gegen die gewissenlose Ausbeutung durch die Kriegswucherer geschützt werden sollten. Ist man erst in allen Kreisen der Bevölkerung und der Staatsverwaltung zu der so natürlichen Erkenntnis gelangt, daß jedermann ein „Verbrechen gegen die Wehrmacht des Staates“ begeht, der dem Hinterland das Durchhalten gegenüber dem Aushungrungsstern unserer Feinde erschwert, so werden sich

auch leicht die Mittel finden lassen, den Kriegswucherern aller Kategorien an den Leib zu gehen.

Zu den unentbehrlichen Artikeln des täglichen Bedarfes gehören in zivilisierten Ländern, namentlich aber in Großstädten, die Schuhe. Wie wir von gut informierter Seite erfahren, sind Schuhe, namentlich in Wien, in großen Mengen vorhanden und auch Leder ist da. Gleichzeitig ist aber eine unerhörte Preistreiberie mit den vorhandenen reichen Schuhvorräten im Gange, aus der namentlich die wie die Pilze aus dem Boden gewachsenen zahllosen unbefugten branchenfremden Zwischenhändler einen vollkommen ungerechtfertigten Nutzen ziehen.

Andererseits konnten wir bereits nach kurzer Umfrage feststellen, daß die einheimischen anständigen Schuhfabriken sofort eine ganz enorme Verbilligung ihrer Produktion eintreten lassen könnten, falls sich die Behörden dazu entschließen, dem Wucher mit den tatsächlich vorhandenen Sohlenledervorräten ein Ende zu machen. Der Käufer von 100 Kilogramm Sohlenleder zum festgesetzten Höchstpreise muß sich nämlich nach den unter den Lederwucherern eingebürgerten Mäncen gegenwärtig dazu bequemen, 200 Kilogramm und mehr sogenannten Abfalleder mitzukaufen, für das 13 Kronen berechnet werden, das aber tatsächlich kaum ein Viertel des verlangten Preises wert ist. Das Abfalleder wird deshalb an Ort und Stelle sofort von dem Verkäufer des Sohlenleders zurückgekauft, und zwar zu einem lächerlich geringen Preise. Durch diese Manipulationen im Sohlenlederhandel werden die Höchstpreise formell zwar nicht überschritten, sie führen indessen dazu, daß heute ein Kilogramm guten Sohlenleders, der Sohlenkrupon, bei einem Höchstpreis von 12 Kronen 65 Heller nur zu 30 bis 35 Kronen erhältlich ist. Die Interessenten, die sich diesen wucherischen Treiberien der Lederverkäufer nicht unterwerfen, erhalten einfach kein Leder und können ihre Betriebe sperren.

Es wird Sache der in Betracht kommenden amtlichen Stellen sein, diesen unerhörten Treiberien auf den Grund zu gehen und gleichzeitig zu verhindern, daß der Zwischenhandel mit den vom Ausland, namentlich aus Deutschland, eingeführten Schuhen Zwischengewinne von 50 bis 60 Prozent aus der ohnedies unter den Schwierigkeiten der Lebensführung schwer leidenden Bevölkerung herauspreßt.

Im Zusammenhang mit den wiederholten Strafanzeigen gegen die Detailhändler wegen Preistreiberie wird uns mitgeteilt, daß gegenwärtig die Großhändler bei Verkäufen Engros höhere Preise verlangen als die Detailhändler im Einzelverkauf, obgleich die Detailgeschäfte naturgemäß viel größere Spesen haben.

Unter der Voraussetzung, daß die Höchstpreise von Leder nicht überschritten werden, können, wie wir in Fachkreisen erfahren, schwarze Halbschuhe für Damen gegenwärtig zu K. 28.50, Damenstiefel zu K. 32.— bis K. 36.50 und Herrenstiefel zu K. 36.50 bis K. 40.50 seitens der großen Schuhniederlagen geliefert werden. Bei renommierten Schuhmachern werden allerdings bereits Phantasiepreise für das Schuhwerk gefordert. Auch die kleinen Schuhmacher können jedoch nur mehr zu Preisen arbeiten, die etwa vier bis acht Kronen höher als die oben angegebenen Preise sind. Es wäre wohl wünschenswert, wenn man den Vorschlag betreffend die Erzeugung eines *Kriegs-Normal-schuhes*, der vor einiger Zeit den maßgebenden Stellen gemacht wurde, schleunigst in Erwägung ziehen würde, um endlich auch auf diesem Gebiet der Kriegswirtschaft Wandel zu schaffen. Wie von ernsten Fachleuten nachgewiesen wurde, ist es möglich, allerdings ohne Gewinne, nur unter Berechnung der Regie, Damen-Halbschuhe für K. 20.50, Damenstiefel für K. 24.50 und Herrenstiefel für K. 28.50 als *Kriegs-Normal-schuhe* zu erzeugen.

Selbstverständlich sind die Schuhwarenhändler nur bei einfachen *Kriegs-Normal-schuhen* zu diesem Opfer bereit, bei denen nur auf die

Strapazfähigkeit, nicht aber auf schönes Aussehen Wert gelegt wird. Die Schuhwarenhändler werden ihren Gewinn sodann bei den Luxusartikeln suchen und jedenfalls auch finden. Eine Anzahl von Fabriken hat sich ebenfalls bereit erklärt, *Kriegs-Normal-schuhe* mit einem fünfprozentigen Reingewinn zu erzeugen und den Schuhwarenhändlern zur Verfügung zu stellen.